

MEIN CREDO (VOM 29. JULI 1977)

H. PFR. A. BIRCHLER

REDAKTOR AM "INNER SCHWYZER PFARRBLATT"
(UNTERIBERG)

Sehr geehrter Herr Pfarrer,

Hertli

Ich danke Ihnen sehr, dass Sie sich die Mühe und Zeit genommen haben, mir Ihren Standpunkt deutlicher darzulegen. Wie sehr ich mir auch wünsche, wir kämen uns näher, weiss ich doch um die schmerzliche Erkenntnis, dass es nicht gelingen wird, die aufgetürmten Hindernisse fortzuräumen. Dabei geht es nicht um mich, es geht um unser Credo.

Vielzahl

Sie werden mir zustimmen, dass es keine ~~Wahrheiten~~ von Wahrheiten geben kann. Von dieser Basis gehe ich aus: entweder täuschte sich die Amtskirche bis zu ihrer "Bekehrung" unter dem Konzil, oder sie täuscht sich jetzt.

Die Konzilstexte brauche ich nicht als Beweise heranzuziehen; die am Konzil gepflanzten Früchte des "Neuen Evangeliums" sind inzwischen gereift und legen Zeugnis ab:

- Zerstörung des hl. Messopfers, vom hl. P. Pius V. in seiner Bulle "Quo primum" für ewige Zeiten verordnet,
- Einführung eines häretischen "Neuen Ordo" (Mitschöpfer: 6 Häretiker) mit gefälschten Wandlungsworten, dies, obwohl
 - Jesus selbst niemals die Worte "für alle" gebraucht hat,
 - P. Pius V. ausdrücklich erklärte:

"Die Konsekrationsworte, welche die Form dieses Sakramentes bilden, sind folgende: HOC EST ENIM CORPUS MEUM; und HIC EST ENIM CALIX SANGUINIS MEI bis IN REMISSIONEM PECCATORUM.

Wenn jemand von der Konsekrationsform des Leibes und Blutes aber etwas wegnehmen oder verändern würde, und bei dieser Wortveränderung die (geänderten) Worte nicht mehr dasselbe bedeuten würden, so würde er das Sakrament nicht bereiten. Wenn aber jemand etwas hinzufügen oder wegnehmen würde, was die Bedeutung nicht veränderte, so würde er zwar das Sakrament bereiten, aber aller-
schwerst sündigen." (De defect. V,1)

Sie werden nicht leugnen, dass bei "für alle" eine Sinnveränderung in Richtung Allversöhnung vorliegt, denn "für viele" kann niemals "alle" einschliessen (s. Römischer Katechismus, Zweiter Teil, Viertes Hauptstück, Abs. 24).

MEIN CREDO (VOM 29. JULI 1977)

H. FER. A. BIRCHLER

REDAKTOR AM "INNER SCHWYZER PFARRBLATT"
(UNTERIBERG)

Sehr geehrter Herr Pfarrer,

Hertli

Ich danke Ihnen sehr, dass Sie sich die Mühe und Zeit genommen haben, mir Ihren Standpunkt deutlicher darzulegen. Wie sehr ich mir auch wünsche, wir kämen uns näher, weiss ich doch um die schmerzliche Erkenntnis, dass es nicht gelingen wird, die aufgetürmten Hindernisse fortzuräumen. Dabei geht es nicht um mich, es geht um unser Credo.

Vielzahl

Sie werden mir zustimmen, dass es keine ~~Wahrheiten~~ von Wahrheiten geben kann. Von dieser Basis gehe ich aus: entweder täuschte sich die Amtskirche bis zu ihrer "Bekehrung" unter dem Konzil, oder sie täuscht sich jetzt.

Die Konzilstexte brauche ich nicht als Beweise heranzuziehen; die am Konzil gepflanzten Früchte des "Neuen Evangeliums" sind inzwischen gereift und legen Zeugnis ab:

- Zerstörung des hl. Messopfers, vom hl. P. Pius V. in seiner Bulle "Quo primum" für ewige Zeiten verordnet,
- Einführung eines häretischen "Neuen Ordo" (Mitschöpfer: 6 Häretiker) mit gefälschten Wandlungsworten, dies, obwohl
 - Jesus selbst niemals die Worte "für alle" gebraucht hat,
 - P. Pius V. ausdrücklich erklärte:

"Die Konsekrationsworte, welche die Form dieses Sakramentes bilden, sind folgende: HOC EST ENIM CORPUS MEUM; und HIC EST ENIM CALIX SANGUINIS MEI bis IN REMISSIONEM PECCATORUM.

Wenn jemand von der Konsekrationsform des Leibes und Blutes aber etwas wegnehmen oder verändern würde, und bei dieser Wortveränderung die (geänderten) Worte nicht mehr dasselbe bedeuten würden, so würde er das Sakrament nicht bereiten. Wenn aber jemand etwas hinzufügen oder wegnehmen würde, was die Bedeutung nicht veränderte, so würde er zwar das Sakrament bereiten, aber allersewerst sündigen." (De defect. V,1)

Sie werden nicht leugnen, dass bei "für alle" eine Sinnveränderung in Richtung Allversöhnung vorliegt, denn "für viele" kann niemals "alle" einschliessen (s. Römischer Katechismus, Zweiter Teil, Viertes Hauptstück, Abs. 24).

- Einführung der Landessprachen im N.O.
Ich berufe mich auf die klaren Weisungen der vor-konziliären Kirche inbezug auf den Gebrauch des Lateins in der hl. Messe (worüber Sie als Pfarrer ungleich besser informiert sind als ich),
- Häretische Definition der hl. Messe in "Institutio generalis",
- Einführung von Samstagabendmessen, um den Katholiken die freie Verfügung über den Sonntag zu ermöglichen. Vor dem Konzil galt es als Todsünde, am Tag des Herrn dem hl. Messopfer fernzubleiben. Die nach-konziliäre Kirche hat diese "Todsünde" offiziell erlaubt und ermöglicht,
- Abschaffung der hl. Beichte, des Taufexorzismus, der niederen Weihen, des Antimodernisteneides, der liturgischen Gewänder, der priesterlichen Kleidung, der Ablässe etc. etc.,
- Einführung eines häretischen Katechismus,
- Angleichung der Kirche an weltliche, freimaurerische und marxistische Normen und Theorien (die Freimaurer und Kommunisten sind über den Kurswechsel der Kirche zutiefst befriedigt und erbaut),
- Erhebung des Apostaten und Häretikers Teilhard de Chardin zum Patron der Priesterseminarien und katholischen Hochschulen. (In T. de Chardins Lieblings-
lektüre "Die grossen Eingeweihten" von E. Schuré wird auch Nichteingeweihten offenbar, wes Geistes Kind er war.),
- Totale Absage an die Verdammung von Häresien und an die Exkommunikation von Häretikern, die die Herde vergiften und die Seelen morden,
- Verfälschung der Lehre Christi,
- Verleugnung von katholischen Glaubenswahrheiten zugunsten des protestantischen Glaubensbekenntnisses. Unter diese Rubrik gehört auch die "Umwandlung" des hl. Messopfers in eine reine protestantisch inspi-
rierte Gedächtnis-Mahlfeier ohne Opfercharakter, mit der sich die protestantischen Brüder durchaus als ihrem Credo entsprechend zu identifizieren vermögen.

Eine erdrückende Anhäufung von Beweisen also dafür,
dass

1. rund 2'000 Bischöfe ihre Verantwortung am Konzil nicht wahrgenommen haben,
und - was ungleich schwerer wiegt -
2. Paul VI. den Krönungseid vielfältig gebrochen und sich dadurch selber aus der katholischen Kirche ausgeschlossen hat, wie es denn im Krönungseid heisst:

"(Ich gelobe): nichts an der Ueberlieferung, nichts an dem, was ich von meinen gottgefälligen Vorgängern bewahrt vorgefunden habe, zu schmälern, zu ändern, oder darin irgendeine Neuerung zuzulassen

... Daher unterwerfen wir auch dem Ausschluss des strengsten Bannes: wer es wagen sollte - und seien es wir selbst, sei es ein anderer - irgendetwas Neues im Widerspruch zu dieser so beschaffenen evangelischen Ueberlieferung und der Reinheit des orthodoxen Glaubens und der christlichen Religion zu unternehmen"

*

Angesichts dieser kristallklaren Fakten ist es mir unverständlich, auf welcher Basis Sie die Erkenntnis aufgebaut haben, es handle sich hier um "Schlagworte". Dies umso mehr, als Sie mit Sicherheit gescheiter und belesener als ich und ausserdem "vom Fach" sind.

Der jammervolle Zustand der Kirche ist nämlich durch die Jahrhunderte nicht nur von zahllosen Heiligen, sondern auch von der hl. Jungfrau in ihrer Botschaft von La Salette vorausgesagt worden, wo es heisst: ".... Die Zahl der Priester und Ordensleute, die sich von der wahren Religion trennen werden, wird gross sein. In den Klöstern werden die Blumen der Kirche vermodern und verfaulen" und: "Rom wird des Glaubens verlustig und der Sitz des Antichrist werden"

KONVERTIT

Der Russe Solowiew, sagte um die Jahrhundertwende voraus, dass 99% der katholischen Priester abfallen würden ("Kurze Erzählung vom Antichrist").

John Henri Newman schrieb 1838: ^{VOR SEINER KONVERSION} "... Das ist's, was ich über die letzte Verfolgung und ihre Zeichen zu sagen habe. Und es ist sicherlich von Nutzen, darüber nachzudenken, obwohl wir uns im einzelnen sehr irren mögen. Beispielsweise handelt es sich vielleicht schliesslich nicht um eine Verfolgung in Blut und Tod, sondern nur in List und subtiler Tücke - nicht in Wundern, sondern in natürlichen Taten und Kräften menschlicher Kunst, in menschlichen Errungenschaften in den Händen des Teufels: Satan kann die gefährlichen Waffen des Betrugs gebrauchen - er kann sich verstecken - er kann es unternehmen, uns in kleinen Dingen zu versuchen und so die Kirche nicht auf einmal, sondern nach und nach aus ihrer wahren Stellung zu rücken

.... und wenn eine Verfolgung sein soll, wird sie vielleicht dann sein, wenn wir alle in allen Teilen der Christenheit geteilt sind und so reduziert, so voll Schismen, so nahe der Häresie Dann plötzlich mag das Römische Imperium zusammenbrechen und der Antichrist erscheinen als ein Verfolger" ("Der Antichrist nach der Lehre der Väter").

Und im Postscriptum schreibt Bischof Horsley vor Beginn dieses Jahrhunderts: "... die offene Desertion wird beginnen mit einer erklärten Gleichgültigkeit gegenüber irgendeiner besonderen Form des Christentums unter dem Vorgehen allgemeiner Toleranz; diese Toleranz wird nicht der Ausfluss eines wahren Geistes der Liebe und der Geduld sein, sondern einer Absicht, das Christentum zu unterminieren durch Vervielfältigung und Ermutigung der Sektierer. Die vorgegebene Toleranz wird weit hinausgehen über eine gerechte Toleranz, selbst was die verschiedenen christlichen Sekten anbelangt (Paul VI. empfing z.B. die Pentecötisten im Petersdom). Denn die Regierungen werden gegenüber allen Gleichgültigkeit vorgeben und keinen im Vorzug beschützen

Von der Toleranz der verruchten Häresien werden sie weiterschreiten zur Toleranz des Mohammedanismus (die Kirche stellt heute grosszügig unsere Gotteshäuser den Mohammedanern zur Verfügung), des Atheismus, und schliesslich zu einer positiven Verfolgung der Wahrheit des Christentums. In jenen Zeiten wird der Tempel Gottes reduziert werden fast auf die Heilige Stätte, das heisst, auf die kleine Zahl wirklicher Christen"

*

Hier möchte ich, um einem Missverständnis vorzubeugen, festhalten, dass ich keinen Seelenführer habe. Meine "Seelenführer" sind und bleiben:

- Die Biografien der Heiligen (mit Vorliebe jene von Prof. Nigg, denen ich übrigens die Erkenntnis verdanke, dass der katholische Glaube der wahre sei),
- Neuner-Roos: Der Glaube der Kirche,
- Dr. Niklaus Gühr: Das heilige Messopfer,
- Lehrbuch der Dogmatik I und II,
- Katholische Moraltheologie,
- Römischer Katechismus und Konvertiten-Katechismus,
- die Heilige Schrift, etc.

Um meine Seele brauchen Sie also nicht zu bangen. Mein Credo ist identisch mit jenem der vorkonziliären Kirche. Den Vorwurf, dieses sei steril, muss ich dem Lieben Gott anheimstellen (übrigens: Sterilität ist mir zutiefst zuzuwider).

Zusammenfassung: ich verteidige weder meine eigene Meinung, noch meine eigene Erkenntnis, noch mein eigenes Credo, sondern die Meinung, die Erkenntnis, das Credo der vorkonziliären Kirche. Ich brauche mich notwendigerweise auch nicht zu fürchten.

Ich ziehe den Kampf um die Wahrheit der "Schönen neuen Welt" voll trügerischen Glücks und Frieden vor; in jener Welt, die Huxley uns erschuf, wird die Wahrheit "zu einer ständigen Bedrohung".

So fechte ich diesen Kampf aus ohne List, und ohne jede Absicht, Sie zu kränken. Ich wünsche mir, ich könnte Sie - wenn wir uns einmal sehen - davon überzeugen.

Doch wie auch immer wir verbleiben werden - dies verspreche ich: in meinen Gebeten, auch wenn sie nicht nach Ihrem Herzen sind, will ich dennoch besonders Ihrer gedenken. Und so hoffe ich, dass Sie keinen Groll gegen mich hegen, und bin, mit katholischen Grüßen,

Ihre

Elisabeth Hertli-Koestlin

28. Juli 1977

Elisabeth Oliva Hertli
Zimmergasse 17
8008 Zürich
(01 - 23 25 75)

32